

Wir haben eine intensive Woche hinter uns. Zwischen „Hosianna“ und „Kreuzige ihn“, einer freudigen Begrüßung und Verurteilung. Am Palmsonntag sind sie alle da, die Gesetzeshüter, die genau wissen was geht und was nicht und diejenigen, die in diesem Wanderprediger Jesus ihren neuen „Anführer“ sehen, der sie gegen die Besatzer und deren Unterdrückung anführen wird. Und all diejenigen, die seinen Worten gelauscht, seine „Heilungen“ erlebt haben und spüren, er ist ein besonderer Mensch, ein von Gott Gesandter.

Doch über Jesu Schicksal entscheiden nicht seine heilenden Worte und lebenspendenden Taten.

Zwischen dem „Hosianna“ und dem „Kreuzige ihn“ stehen nur wenige Tage. Zwischen „Hosianna“ und „Kreuzige ihn“ stehen wir bis heute.

Menschen werden für ihr Handeln, für ihre Entscheidungen bejubelt und gleichzeitig verurteilt.

Menschen werden bewundert für innovative Vorschläge und ebenso schnell verstoßen, wenn deutlich wird: Das betrifft ja auch mich! Ich bin gemeint! Ich muss mein Leben ändern, Einschränkungen hinnehmen.

Müll vermeiden, für faire Produktionsbedingungen stimmen – sofort! Höhere Preise, einschränken meines Konsums, mein Einkaufsverhalten überprüfen – niemals.

Frieden für alle Menschen, ein Dach über dem Kopf, täglich Brot zum Überleben - aber ja! Doch mein Land teilen mit Flüchtlingen, die am Anfang Geld kosten durch Kurse und Hilfe zum Leben vor meiner Tür – oh, nein!

So leben wir zwischen Zustimmung und Ablehnung, zwischen Jubel und Verurteilung, eben zwischen „Hosianna“ und „Kreuzige ihn“ bis heute.

Auch wenn Macht und eigene Vorteile sich durchsetzen

ist das nicht der wahre Weg

am Ende steht das Leben,

der Neubeginn

der jedem / der jeder offen steht

am Ende steht die AUFERSTEHUNG

mit und aus dieser Zusage leben wir

mit und aus der Hoffnung heraus gestalten wir diese Zeit

brechen wir auf zu verändertem Handeln

gleich heute

jetzt